RESTAURIERT, SANIERT UND WIEDERBELEBT

DOBERLUGER BAUGESCHICHTEN

Der unter Denkmalschutz stehende Ortskern von Doberlug hat mit den in den vergangenen Jahren durchgeführten Sanierungsmaßnahmen eine enorme Aufwertung erfahren. Das vor dem Verfall gerettete Bauwerksensemble macht die historisch-sozialen und ökonomischen Beziehungen, die sich stets im räumlichen System einer Stadt architektonisch objektivieren, nun wieder besser erfahrbar.

Aus dem 27 Hektar großen Sanierungsgebiet ragen einige Häuser, die an die Infrastruktur der einstigen Residenzstadt erinnern, besonders hervor: der Gasthof Rautenstock, die Privilegierte Apotheke und der Hof Nr. 14, ferner das Landsknechtshaus sowie das Gärtner- bzw. Ackerbürgerhaus und die heutige Feuerwehr.

Dobrilugk, als einstige Nebenresidenz Herzog Christian I. von Sachsen-Merseburg, darf jedoch nicht nur als ein gesellschaftlich-funktionaler, sondern muss auch als ein ästhetisch-formierter städtischer Organismus betrachtet werden. Daher waren neben den Profanbauten natürlich auch die Repräsentations- und Sakralbauten, wie Schloss und Refektorium, zu restaurieren. Dies geschah über mehrere Jahre in mehreren Etappen. Im Ergebnis der erfolgreich umgesetzten Sanierungsstrategie hat sich der Stadtteil Doberlug zu einem attraktiven Anziehungspunkt für Kulturtouristen entwickelt.

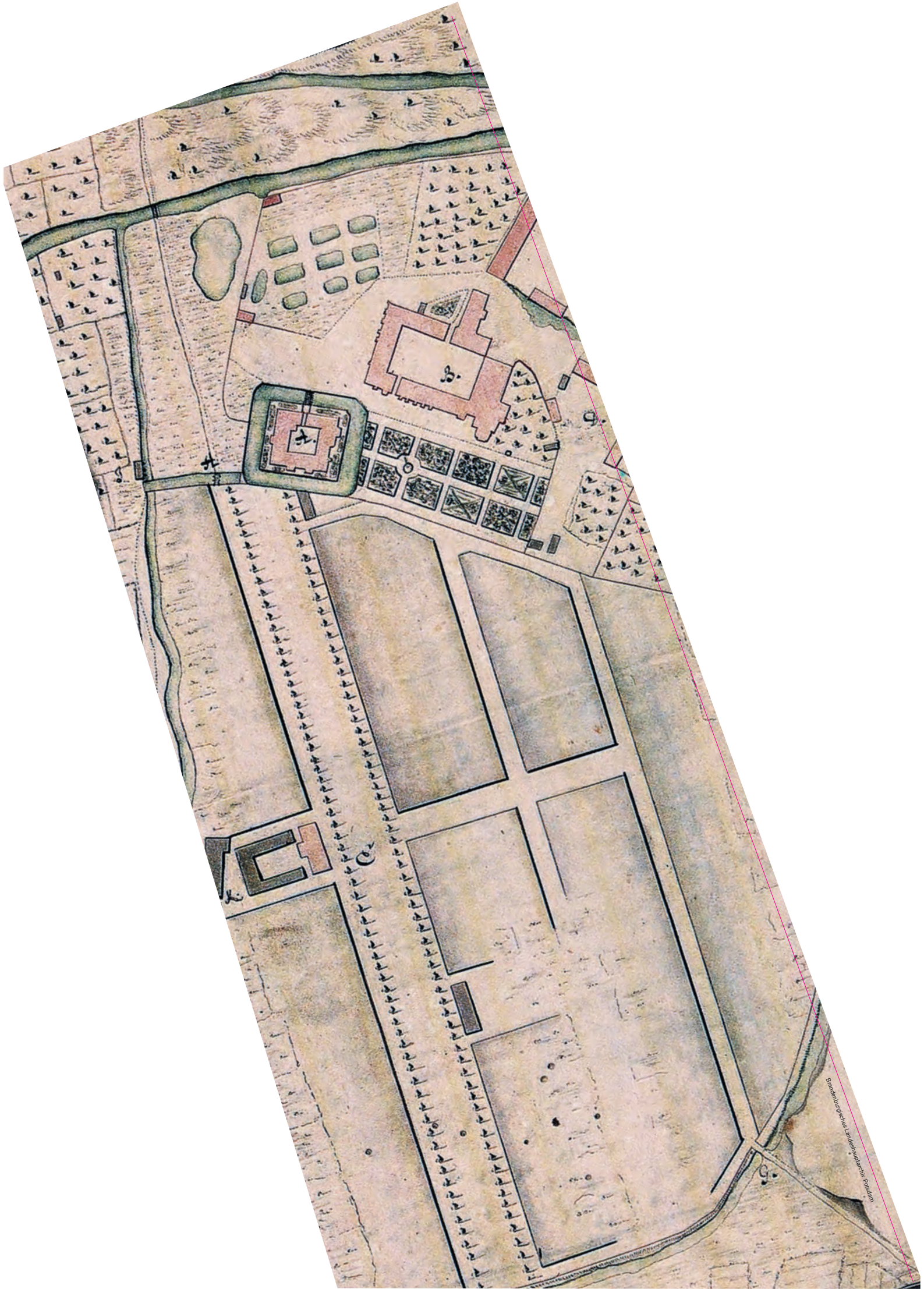
Information:
Touristinformation Schloss Doberlug
Schlossplatz 1
03253 Doberlug-Kirchhain
Tel. 035 322 / 688 850
E-Mail touristinfo.doberlug-kirchhain.de

Historischer Stadtkern
im Land Brandenburg

Nähere Informationen:
www.ag-historische-stadtkerne.de

ZERSTÖRT – ERHALTEN – GERETTET

LEBENSWERTE ALTSTÄDTE


Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam

ZERSTÖRT – ERHALTEN – GERETTET

Lebenswerte Altstädte

75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs präsentieren sechs Städte mit historischen Stadtkernen ihre Geschichte der Stadtentwicklung seit 1945. Das dezentrale Ausstellungsprojekt zeigt wichtige Entwicklungsphasen und Meilensteine der Stadtentwicklung der letzten 75 Jahre – vor Ort, im Stadtkern. Kriegsende und Nachkriegsjahre, unterschiedliche Phasen in der DDR-Zeit sowie die Zeit vor, während und nach dem 1989er Umbruch und schließlich die Jahre der behutsamen stadtbildprägenden und denkmalorientierten Stadtsanierung werden lebendig vermittelt.
Wie erlebten die Städte das Kriegsende? Warum überstanden sie den Krieg weitgehend unzerstört? Welche Auswirkungen hatten die »Grundsätze des sozialistischen Städtebaus« auf die historische Stadt und den Umgang mit ihren historischen Bauten? Wie konnten die historische Bausubstanz und der Stadtgrundriss dennoch bis heute bewahrt, gerettet und erhalten werden? Welche herausragenden Sanierungserfolge sind heute in den lebenswerten Altstädten sichtbar?

Ausstellungen im öffentlichen Stadtraum und individuelle Hörführungen thematisieren Brüche und Umbrüche, Bedeutungswandel und Denkmalerhaltung seit 1945 und vermitteln damit auch das heutige Lebensgefühl in den historischen Stadtkernen. Das Verbundprojekt der Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen ist Teil der Landeskampagne von Kulturland Brandenburg 2020: »KRIEG und FRIEDEN – 1945 und die Folgen«.

ALTLANDSBERG
DENK.MAL AN DEN KRIEG:
MONUMENTE IN FRIEDENSZEITEN

BAD BELZIG
GERETTET – ERHALTEN – SANIERT:
LEBENSWERTE ALTSTADT

BEESKOW
ZERSTÖRT UND DOCH BEWAHRT:
HISTORISCHER STADTKERN DER NACHKRIEGSZEIT

BRANDENBURG AN DER HAVEL
SPIEGEL DER GESELLSCHAFT:
STADTPLANUNGEN IN BRANDENBURG

DOBERLUG-KIRCHHAIN
RESTAURIERT, SANIERT UND WIEDERBELEBT:
DOBERLUGER BAUGESCHICHTEN

WUSTERHAUSEN/DOSSE
WAS ALTE POSTKARTEN ERZÄHLEN

DIE GANZE STADT IM OHR!
Entdecken Sie ausgewählte historische Stadtkerne im Land Brandenburg mit einem Stadtrundgang zum Hören. Laden Sie die Audioguide-App Hearonymus auf Ihr Smartphone und geben Sie das Stichwort »Historische Stadtkerne« ein. In diesem Jahr neu: Altlandsberg, Bad Belzig und Wusterhausen/Dosse. Viel Spaß! Unser Tipp: suchen Sie sich einen Hotspot zum Download!

Impressum

Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg

Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg

Tel. (0331) 201 51-20

info@ag-historische-stadtkerne.de
www.ag-historische-stadtkerne.de

Redaktion, Projektsteuerung:
complan Kommunalberatung GmbH

Ausstellungsinhalte:
Stadt Doberlug-Kirchhain

Ausstellungsgestaltung:
museeon. Studio für Ausstellungen

Produktion: Atelier Köbbert GmbH

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

Die Mitgliedsstädte der Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen werden durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg im Rahmen der Bund-Länder-Programme der Städtebauförderung unterstützt.

für Brandenburg

Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen.

KRIEG UND FRIEDEN

Ein Projekt im Rahmen des Themenjahres »KRIEG und FRIEDEN. 1945 und die Folgen in Brandenburg — Kulturland Brandenburg 2020«

www.kulturland-brandenburg.de

Investitionsbank des Landes Brandenburg ILB

Mit freundlicher Unterstützung der Investitionsbank des Landes Brandenburg.

LAND BRANDENBURG

Kulturland Brandenburg 2020 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg.

1 Schloss Doberlug

2 Refektorium

3 Klosterkirche

4 Schlossmauer

5 Schlossgraben

6 Stadttorsäulen

7 Pfarrhaus

8 Sowjetisches Ehrenmal

9 Kriegerdenkmal aus dem 1. Weltkrieg

10 Rautenstock, ehem. Gästehaus des Schlosses

11 Historische Apotheke

12 Stadtmauer

● Ausstellungsorte

○ Standort

RESTAURIERT, SANIERT UND WIEDERBELEBT

DOBERLUGER BAU-GESCHICHTEN

Weißgerbermuseum

Das Schloss Doberlug 1990. Das Schloss Doberlug gilt als der letzte bzw. späteste Schlossbau der sächsischen Renaissance.

DAS SCHLOSS DOBERLUG

Bereits 1551 begann der Besitzer der Herrschaft Dobrilugk, Heinrich von Gersdorf, mit dem Umbau der einstigen Klosterabtei zu einem Schloss. Kurfürst Johann Georg I. erwarb 1624 den Besitz, um in den Wäldern bei Dobrilugk zu jagen. Wie unter seinem Vater, so wurden auch unter Herzog Christian I. von Sachsen-Merseburg die Bauarbeiten fortgeführt und das Jagdschloss erhielt unter Hinzufügung des südlichen und östlichen Flügels einen rechteckigen Grundriss. Das neugestaltete Gebäude wurde jedoch nicht nur zu einem Wohn- und Versammlungsort des Landesherrn, sondern war zugleich ein politisches Machtzentrum, ein Symbol für Reichtum und Größe.

Neben dem Herzog sowie seinen Freunden und Verwandten weilten hier, auch nach dem Aussterben der Sekundogenitur Sachsen-Merseburg, andere berühmte Gäste. Die prominentesten waren der sächsische König August der Starke und der preußische König Friedrich der Große. Nach dem Übergang der Schlossanlage in preußischen Besitz zogen Abteilungen der Justiz-, Forst-, Steuer- und Zollbehörde ein. Aber auch für zwei bedeutende Künstler, die Maler Adolf Werner und Wilhelm Körber, war das Schloss Wohn- und Arbeitsstätte.

In der DDR wurde es von der Nationalen Volksarmee als Kaserne genutzt. Im Jahr 2014 konnte in ihm die erste Brandenburgische Landesausstellung eröffnet werden.

alle Fotos: Heimatmuseum

Das Hauptportal 1928. Über dem Hauptportal ist das Wappen der Sekundogenitur Sachsen-Merseburg in einem Sprenggiebel eingearbeitet, der von jeweils einer Säule getragen wird.

Der Schlosshof 1928. In der Südwestecke des Innenhofes befindet sich der große Wendelstein, ein Treppenturm. Ein kleinerer Wendelstein befindet sich in der Nordostecke. Beachtenswert sind auch die steinerne Galerie mit ihren Knorpelwerkmasken, der Schöpfbrunnen und die Wasserspeier aus Kupferblech.

DAS SCHLOSS DOBERLUG – EINE SANIERUNGSGESCHICHTE

Zwar wurde das Schloss Doberlug auch in den 1930er, 1950er und 1980er Jahren teilrestauriert, doch erst durch die ab dem Jahr 2002 durchgeführte Grundsanierung erlangte es den alten Glanz zurück. Immerhin war es bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges Verwaltungs- und Wohngebäude und lange Zeit Kaserne, mit allen sich daraus ergebenden Folgen. So hatte man nutzungsbedingt viele bauliche Veränderungen vorgenommen, z.B. Wände und Decken eingezogen und somit auch neue Räumlichkeiten geschaffen. Auf dem Schlossareal befanden sich Garagen, Lagerräume, Werkstätten und Sozialgebäude der NVA (Nationale Volksarmee der DDR). Nachdem die Immobilie jedoch 1993 in das Eigentum der Stadt Doberlug-Kirchhain übergegangen und das Schloss- und Klosterareal sowie die barocke Stadtanlage in das Städtebauförderprogramm des Landes Brandenburg aufgenommen worden war, konnten planmäßige Abriss- und Beräumungsarbeiten durchgeführt werden. 5000 Tonnen Beton und Mauerwerk wurden abgebrochen sowie recycelt, Schlossmauer und Schlossgraben ab 1997, Dächer und Außenfassade bis 2011 und die Ausstellungsräume des zukünftigen Schlossmuseums ab 2013 saniert. Heute ist das Schloss Doberlug eines der wichtigsten kulturtouristischen Zentren des Landkreises Elbe-Elster.

1 Schloss Doberlug

2 Refektorium

3 Klosterkirche

4 Schlossmauer

5 Schlossgraben

6 Stadttorsäulen

7 Pfarrhaus

8 Sowjetisches Ehrenmal

9 Kriegerdenkmal aus dem 1. Weltkrieg

10 Rautenstock, ehem. Gästehaus des Schlosses

11 Historische Apotheke

12 Stadtmauer

● Ausstellungsorte

○ Standort

Der neue Turmhelm 2007 Im Jahr 2007 wurde ein Turmhelm bzw. eine Laterne auf den bis dahin so- genannten „blinden" Schlosstum gesetzt.

Im Schlosshof 2008. Durch die im Rahmen der Sanierung durchgeführte Entfernung des Gebäudeputzes hat man mittelalter- liches Mauerwerk, so z.B. Strebepfeiler und Fensterbögen am Nordflügel nach- weisen können. Dabei handelt es sich um Reste des einstigen Abtshauses oder der Vogtei.

alle Fotos: Welfgerbermuseum

RESTAURIERT, SANIERT UND WIEDERBELEBT

DOBERLUGER BAU-GESCHICHTEN

J. Jürgen Nürenberg

Der Eingang zum Hof Nr. 14 an der Hauptstraße

DER HOF NR. 14

Dobrilugk entstand nach einer von Herzog Christian I. von Sachsen-Merseburg in Auftrag gegebenen Bauordnung als regelmäßige, hufeisenförmige Stadtanlage mit einer 60 Meter breiten und 500 Meter langen Hauptstraße, an der vor allem zwei- und dreigeschossige Traufenhäuser stehen.

Nachdem Doberlug 1664 das Stadtrecht erhalten hatte, wandten sich die Bürger an den Herzog mit der Bitte, ihnen das Bierbrauen zu gestatten. Der Landesherr bestätigte daraufhin seinen Untertanen 1680 eine Brauordnung. Im Jahre 1776 ging das herrschaftliche Brauhaus in das Eigentum der Stadt über. Es wurde bis 1832 von der Braukommune gemeinschaftlich genutzt und dann auf Zeit verpachtet, so auch an den Braumeister Gustav Kirmße.

Dieser war im Jahr 1854 von Schildau nach Dobrilugk in die Hauptstraße 14 gezogen, um die hiesige »Communal-Brauerei« zu bewirtschaften. Der erste Pachtvertrag lief von 1855 bis 1858. Sein Sohn betrieb in dem Gebäude ab dem Jahr 1923 eine Lederentfettung, Färberei und chemische Waschanstalt unter dem Namen »Phönix«. Heute können Besucher an der ehemaligen Wohnstätte des Braumeisters Kirmße, im Hof Nr. 14, verschnaufen, ein Glas Wein trinken, sich die historischen Räumlichkeiten ansehen oder an Kulturveranstaltungen teilnehmen.

alle Fotos: Jürgen Nitzschke

Im Hof – Nach der Sanierung

Im Hof – Vor der Sanierung

DER HOF NR. 14 – EINE SANIERUNGSGESCHICHTE

Als das Haus in der Hauptstraße 14 im Jahr 1780 erbaut wurde, hat man sich gewiss noch nicht vorstellen können, was für eine Oase der Ruhe hier entstehen könnte. Viele Jahre unterschiedlicher Nutzung, als Wohnhaus, Färberei, Lederentfettung und Champignonzüchterei hatten den Gebäuden stark zugesetzt.

Das Ehepaar Sabine und Jürgen Nitzschke entschieden sich jedoch, trotz Unterschutzstellung des Denkmals und geborstenem Dachstuhl, den Hof Nr. 14 in einen Wohlfühlort für Jung und Alt umzugestalten.

Der historische Backsteinbau an der Brauhausstraße konnte nicht erhalten werden, doch lädt der Brunnen umgeben von einer sonnigen Grünanlage heute zum Verweilen ein. Durch umfangreiche Sanierungsarbeiten entstanden ein historischer Weinkeller, eine Vinothek, ein Speicher sowie ein Braukeller. Mit viel Liebe zum Detail versuchte man so viel historische Bausubstanz wie möglich zu erhalten. Die gelungene Zusammenführung von Alt und Neu ist durch die üppige Bepflanzung und die Installation von Kunst- und Dekorationsobjekten harmonisiert worden. Entstanden ist ein Ort zum Verweilen, Wohlfühlen und für Veranstaltungen oder Ausstellungen.

Im Hof – Nach der Sanierung

1 Schloss Doberlug

2 Refektorium

3 Klosterkirche

4 Schlossmauer

5 Schlossgraben

6 Stadttorsäulen

7 Pfarrhaus

8 Sowjetisches Ehrenmal

9 Kriegerdenkmal aus dem 1. Weltkrieg

10 Rautenstock, ehem. Gästehaus des Schlosses

11 Historische Apotheke

12 Stadtmauer

● Ausstellungsorte

○ Standort

RESTAURIERT, SANIERT UND WIEDERBELEBT

DOBERLUGER BAU-GESCHICHTEN

Stadtgeschichtsmuseum

Blick auf das Landsknechshaus 1964

DAS LANDSKNECHTSHAUS

Das im Jahr 1768 als »Land Knechts Wohnung« und 1819 als »Frohn Veste« bezeichnete Haus diente wahrscheinlich der Beherbergung der Schlosswache und wurde darüber hinaus als Gefängnis genutzt. In den 1920er und 1930er Jahren war es städtisches Armenhaus, Mütterberatungsstelle und Parteiheim. Später zog in das einstige Wohnhaus ein Kindergarten. Heute steht es der Freiwilligen Feuerwehr Doberlug als Schulungsgebäude zur Verfügung.

Das zur Grimmerstraße giebelständige Haus Nr. 52 gehört zur ehemaligen alten Stadtstruktur in der planmäßig angelegten barocken Stadtanlage von Doberlug, welche zwischen 1663 und 1690 vor den »Toren des Schlosses und des Schlossareales« entstanden ist. Das Gebäude befindet sich in einem städtebaulich sehr interessanten und wichtigen Areal. Die Gebäudestellungen des vorhandenen Feuerwehrgerätehauses mit Schlauchturm (welches 1997 saniert wurde) und des Feuerwehrhauses Grimmerstraße 52 mit kleinem Vorplatz bilden eine eigenständige Ecksituation am Ende der Grimmerstraße. Sie grenzen unmittelbar an die Schloss- und Kantorstraße und liegen in Sichtweite zum Schloss- und Klosterareal.

Im Inneren des Gebäudes sind nach der Sanierung die historischen Spuren früherer Nutzungen weiterhin erkennbar und harmonieren mit der jetzigen Nutzung.

Jost Amman: Ein Stahlstecher, Leipzig 1979

Als Landsknechte wurden die zum Militärdienst angeworbenen Söldner bezeichnet. Sie waren mit Spießen, Piken und Lanzen ausgerüstet.

Wirtschaftsmuseum

Blick auf das Landsknechtshaus 2012, vor der Sanierung

DAS LANDSKNECHTSHAUS – EINE SANIERUNGSGESCHICHTE

Der eingeschossige verputzte Ziegelbau mit Krüppelwalmdach entstand in zwei Bauphasen. Das um 1842 errichtete Haupthaus erhielt zwischen 1815 und 1819 eine Verlängerung.

Teil dieser baulichen Erweiterung war die ab 1815 als Gefängnis genutzte Arrestzelle im tonnengewölbten Kellerraum.

Die zu 80 Prozent von Bund und Land geförderte etwa ein Jahr dauernde Sanierung des Gebäudes wurde von Firmen der Region durchgeführt und im Jahr 2019 erfolgreich zum Abschluss gebracht.

Ernesto Dalle

Schulungsgebäude der Feuerwehr während der Sanierung

1 Schloss Doberlug

2 Refektorium

3 Klosterkirche

4 Schlossmauer

5 Schlossgraben

6 Stadttorsäulen

7 Pfarrhaus

8 Sowjetisches Ehrenmal

9 Kriegerdenkmal aus dem 1. Weltkrieg

10 Rautenstock, ehem. Gästehaus des Schlosses

11 Historische Apotheke

12 Stadtmauer

● Ausstellungsorte

○ Standort